

Indem gleichzeitig Hr. Dr. LACROIX auf einer Reise durch Süddeutschland die älteren Stauferurkunden in den Archiven von München, Stuttgart und Öhringen aufarbeitete, ist auch das süddeutsche Material fast vollständig erledigt. Was noch fehlt, will Hr. HIRSCH im Laufe des nächsten Jahres bearbeiten. Er selbst hat schon im April 1929 im thüringischen Staatsarchiv zu Gotha gearbeitet und dabei sich überzeugt, daß die diplomatische Beurteilung der Reinhardsbrunner Fälschungen und der Diplome für Hirsau, Georgenthal und Ichtershausen nochmals zur Diskussion kommen muß, wie ja auch schon der verstorbene WIBEL mit einer umfassenden Untersuchung der Reinhardsbrunner und Georgenthaler Urkunden beschäftigt gewesen ist, die er leider nicht mehr vollendet hat. Hr. HIRSCH beabsichtigt, im Laufe des nächsten Jahres eine größere diplomatisch-rechtsgeschichtliche Studie über Cluni-Reinhardsbrunn-Hirsau zum Abschluß zu bringen. Alle diese Arbeiten stehen zugleich im engsten Zusammenhang mit den Wiener Forschungen über und am Codex Udalrici, über die gleich zu berichten ist.

IV. *Epistolae*. — Mit dem Material für den VIII. Band, dem letzten der karolingischen Periode — so weit sind wir noch zurück! —, ist hauptsächlich Hr. Dr. LAEBE beschäftigt gewesen, der vom Januar bis Ende Juni 1929 zusammen mit Hn. Dr. MEINERT in Paris und Frankreich gearbeitet hat, allerdings nicht bloß für die *Epistolae*, sondern auch für die Diplomata und die Konstitutionen. Diese Pariser Arbeiten sollen im Mai kommenden Jahres wiederaufgenommen werden.

Die Arbeiten am *Codex Udalrici* hat Hr. HIRSCH, dank dem günstigen Umstande, daß er in zweien seiner Schüler dazu besonders geeignete Mitarbeiter fand, weitgehend fördern können. Der eine, Archivreferendar am bayerischen Hauptstaatsarchiv in München Hr. Dr. Karl Theodor LAUTER bearbeitet, durch ein Forschungsstipendium der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft dazu in den Stand gesetzt, den Urkundenteil im Codex Udalrici; der andere, Hr. Dr. Karl PIVCO, soll die Briefsammlung bearbeiten, wozu ihn seine Prüfungsarbeit über die Diktatoren der Urkunden Heinrichs V., die demnächst in den Mitteilungen des österreichischen Instituts veröffentlicht werden wird, als besonders berufen erscheinen läßt.

Während die Arbeiten für die Ausgabe der *Briefe aus der Zeit Friedrich Barbarossas*, die Hr. BRACKMANN übernommen hatte, im vergangenen Jahre infolge seiner Belastung mit alten